

«die alte Zeit und Begebenheit, die Charaktere, Thaten und Schicksale selber an den Jünglingen sprechen zu lassen, er kennt in der Darstellung (...) keine andere Partei, als die der urkundlichen Wahrheit».²⁸⁶

Auch Ignaz Paul Vital Troxler griff öffentlich und mit spitzer Feder die ihm verhasste Aarauer Kantonsschule an und spie Gift und Galle gegen die «Grossiegelbewahrer der Kantonsschule und Staatszeitung, die Herren Lehrer Fröhlich, Rauchenstein und Kaiser». Diese hätten sogar ihren Schulausflug «mit vierzig treuergebenen Zöglingen» just an dem Tag veranstaltet, als die liberalen Aargauer Männerchöre ihr Sängerkfest in Aarau feierten. So wirke «der Dunstkreis einer nach Liberalismus riechenden Menschenmasse auf die Aargauer, Brugger und Vaduzer». Troxler bezeichnete die drei Lehrer als «Legitimitätshelden», als «Stabile». Der Aarauer Liberalismus – hier meint Troxler den Liberalismus Rauchensteins und Kaisers – fange an, «als eine fade Brühe des juste milieu betrachtet zu werden», währenddessen der Radikalismus «reissende Fortschritte» mache.²⁸⁷ Es ist auch hier festzustellen, dass die politischen Etiketten und Schlagworte noch ganz unausgegoren waren, nach Beliebigkeit verwendet wurden und erst allmählich eine klarer umgrenzte Bedeutung erhielten.

Am 11. November 1835 veröffentlichte die «Neue Zürcher Zeitung» einen Kommentar zu den Aargauer Lehrerwahlen, in welchem die Nichtwahl Kaisers als gerechtfertigt bezeichnet wurde. Kaiser sei, schrieb die Zeitung, «allerdings mit einem Vorrath von Thatsachen und Worten, sie nennen es Kenntnisse, angepfropft, aber von Haus aus ein dunkler, pfäffischer Geist; Vock, als er das Ruder führte, drängte ihn der Schule auf, und der Günstling spielte seine Rolle so gesetzlich vollständig und pedantisch, als nur immer möglich. Gott ist Dank, dass wir des Menschen nur wieder ein-